

gruppe, die kulturell altertümlicher ist, findet man einfache Malereien, Gravierungen und schlichten Lehmzierat an den Frauenhäusern, wie bei den im letzten Abschnitt besprochenen, altertümlichen Bauernvölker. Bei den erst später aus Nigerien eingewanderten Yorubaschichten hingegen gibt es figürliche und individuell gestaltete, geometrische Zierate.

a) Die Sha und Manigri

Diese altertümlichen Yorubagruppen weisen in der Gesamtkultur sowie im Bauschmuck viele Beziehungen zu den altertümlichen Völkern in Norddahomey, Nordtogo, Nordghana, Nordnigerien und Nordkamerun auf. Ihr Wohngebiet beiderseits der von Savalou nach Djougou führenden Straße ist ein ziemlich trockenes Buschland mit steinigen Bergzügen. Besonders schöne Wandzierate sah ich in den Sha-Dörfern Pirah, Agoua, Banté und in den Manigridörfern östlich und südlich von Bassila. Die Malerei der Manigri gehört dem Stil nach zur Malerei der Sha. Es versteht sich von

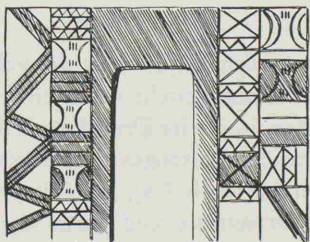


Abb. 6. Dahomey, Agoua. Fasadenschmuck eines Wohnhauses. Gravierungen; die Farbflächen sind mit roter und weißer Farbe angelegt.

selbst, daß auch in den hier nicht angeführten bzw. von mir nicht besuchten Dörfern der Sha und Manigri die Häuser mit den traditionellen Zieraten geschmückt sind, die sich einer verhältnismäßig weiten Verbreitung erfreuen, obwohl sie, nach dem Gesehenen zu urteilen, heute nicht mehr hergestellt werden.

Die Häuser der Sha und der Manigri sind meist rechteckig, was auf den von Süden eingedrungenen Einfluß der Fon zurückzuführen ist. Sie besitzen ein Pyramidendach aus Gras. Neben den rechteckigen Häusern sieht man bisweilen auch die altertüm-

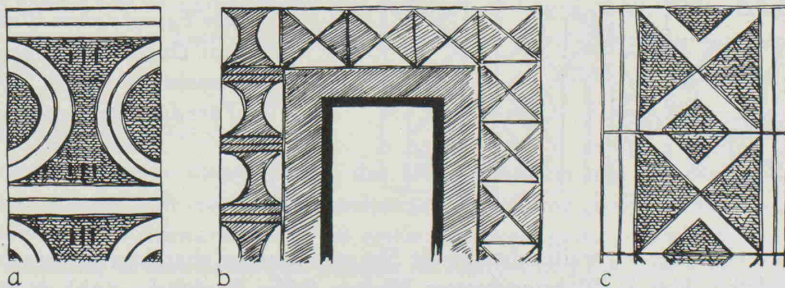


Abb. 7. Dahomey, Pirah. a und c: Einzelne Ornamentmotive, darunter das Trommelmotiv (a), dessen Höhe etwa 50 cm beträgt. b: Ornamentierte Fassade eines Frauenhauses.